

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Montag, 28. April 1986

Blatt 976

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet:  
(grau)      Prämien für Kleingalerien  
600.000 für "Kunst im Cafe"  
Wirtschaftsförderungsfonds verwaltet Praterflächen  
Zwei Millionen für Musik in Restaurants und  
Kaffeehäusern

Kommunal:  
(rosa)      Stadt Wien unterstützt Aktion "Minus 10 Prozent"  
"Lainz" ist nicht mehr "Endstation"  
4. Mai 1986 Bundespräsidentenwahl  
Zwei Millionen für EDV-Geräte an Polytechnischen  
Lehrgängen  
ÖVP übt Kritik an Vorgangsweise bei  
Rautenweg-Sanierung  
Ehrenbürgerschaft für Fritz Hochwälder

Lokal:  
(orange)      Wasserleitungsmuseen öffnen wieder  
Donauinsel: für jede/n Wiener/in einen Baum  
Verkehrsbehinderungen auf dem Währinger Gürtel  
Braun: Frage Rautenweg niemals verniedlicht

Nur  
über FS:      27.4. Brand im Lainzer Tiergarten  
28.4. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters  
Brand forderte ein Menschenleben

Montag, 28.4.1986

"RATHAISKORRESPONDENZ"

Blatt 977

.....  
Bereits am 26. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Prämien für Kleingalerien

1 Wien, 26.4. (RK-KULTUR) Das Kulturamt der Stadt Wien vergab für das erste Vierteljahr 1986 zwei Prämien an Kleingalerien in der Gesamthöhe von 60.000 Schilling. Die Galerie Insam und die Galerie MANA erhielten je 30.000 Schilling. (Schluß) gab/rr

NNNN

.....  
Bereits am 26. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

600.000 für "Kunst im Cafe"

2 Wien, 26.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport bewilligte eine Ausfallshaftung von 600.000 Schilling für die "Kunst im Cafe" und die "Kulturtafeln" in den Wiener Kaffeehäusern.

Die "Kunst im Cafe" hat sich in den vergangenen Jahren zu einer typisch wienerischen Kulturinstitution entwickelt. Mit Konzerten, Ausstellungen und Lesungen in verschiedenen Cafes wurde ein wichtiger Beitrag zur Wiederbelebung des Wiener Kaffeehauses geleistet. Die "Kulturtafeln", die seit 1984 in rund 40 Wiener Kaffeehäusern hängen, haben sich für die Kaffeehausbesucher zu einer wichtigen Informationsquelle über die Kultur- und Freizeitmöglichkeiten der Stadt entwickelt. (Schluß) gab/gg

NNNN

.....  
Bereits am 27. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Wirtschaftsförderungsfonds verwaltet Praterflächen

1 Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Die 238.000 Quadratmeter große Grundfläche des Wiener Volkspraters, die sich im Eigentum der Stadt Wien befindet, wird in Zukunft vom Wirtschaftsförderungsfonds verwaltet. Bisher war die verwaltende Stelle die Magistratsabteilung 69 (Rechtliche und administrative Grundstücksangelegenheiten).

Diese Organisationsänderung beschloß vor kurzem der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung.

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds ist derzeit mit der Planung einer Neugestaltung und Belebung des Volkspraters beschäftigt. Eine Realisierung dieser Zielvorstellungen wird dem Fonds dadurch erleichtert, daß er auch selbst die Grundverwaltung führt. (Schluß) ger/gg

NNNN

.....  
Bereits am 27. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Zwei Millionen für Musik in Restaurants und Kaffeehäusern  
2 Wien, 27.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für  
Kultur und Sport bewilligte 2,072.000 Schilling für die Förderung  
von lebender Musik in Gaststätten.

Gerade zur Musikstadt Wien gehört auch die lebende Musik als  
wichtiger Beitrag zur Atmosphäre in Restaurants, Kaffeehäusern oder  
"beim Heurigen". Mit der Förderungsaktion für lebende Musik  
unterstützt die Stadt Wien die Lokale bei ihren diesbezüglichen  
Bemühungen. Mit der bewilligten Förderung werden 45 Lokale  
unterstützt, die einen oder mehrere Musiker kontinuierlich  
beschäftigen. (Schluß) gab/gg

NNNN

Donauinsel: für jede/n Wiener/in einen Baum

3 =Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Für jede/n Wiener/in gibt es nun auf der Donauinsel einen Baum: Den 1,5millionsten Baum, eine Stieleiche, pflanzten Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ gestern Sonntag im Südteil der Donauinsel ein. Auf rund drei Hektar Fläche werden in diesem Frühjahr übrigens auch die letzten Bepflanzungsmaßnahmen im Südabschnitt durchgeführt, allein dafür benötigt das Forstamt 40.000 Forstpflanzen.+++

Entsprechend den Empfehlungen der internationalen Jury Donaubereich wurden Nordteil und Südteil der Insel naturnah gestaltet, der Mittelteil dagegen hat städtischen Charakter. Für die Abschnitte nördlich der Floridsdorfer Brücke und südlich des Wehrs I wurden daher Erholungswälder, aufgelockert durch Wiesen, angelegt. In tieferen, feuchten Lagen befinden sich Pappeln, Weiden und Eichen, in höheren Lagen wurden Eschen, Linden, Ahorn und Wildobst versetzt. Insgesamt 1,5 Millionen Bäume befinden sich nun bereits auf der Donauinsel. Zu den Sträuchern im Inselbereich gehören Liguster, Hartriegel, Schneeball, Pfaffenkäppchen, Weißdorn und Heckenrose. Wegen des pannonischen Klimas werden die Aufforstungen übrigens in den ersten drei bis fünf Jahren auch bewässert. (Schluß) hrs/rr

NNNN

Stadt Wien unterstützt Aktion "Minus 10 Prozent" (1)

Utl.: Rautner: "Mehr Sicherheit für Fußgänger"

4 =Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien wird die Aktion "Minus 10 Prozent" des Kuratoriums für Verkehrssicherheit voll unterstützen. Das stellte Bautenstadtrat Roman RAUTNER Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. "Die Stadt Wien", so Rautner, "arbeitet schon seit Jahren konsequent daran, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Bereits 1980 wurde in Wien ein eigenes Referat für Verkehrssicherheit eingerichtet. Dessen Arbeit wird seit kurzem durch den "Verkehrssicherheitscomputer" - wahrscheinlich der erste in einer europäischen Großstadt - unterstützt. Mit Erfolg, denn 1985 waren in Wien erstmals seit dem Kriegsende weniger als 100 Verkehrstote zu beklagen. In Wien wird es daher kaum mehr möglich sein, die Zahl der Verkehrsunfälle in einem einzigen Jahr um 10 Prozent zu verringern. Die Stadtverwaltung wird sich aber in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen bemühen, die Sicherheit auf den Wiener Straßen weiter zu erhöhen. Darüber hinaus ist aber von einer großen, bundesweiten Sicherheitsaktion auf jeden Fall ein bedeutender psychologischer Effekt zu erwarten. Das allein ist schon ungeheuer wertvoll.+++

In Wien hat die systematische Sanierung von Unfallstellen in den vergangenen Jahren bereits bemerkenswerte Erfolge gebracht. So ist zum Beispiel die Zahl der Unfälle mit Personenschaden von 1983 bis 1985 um knapp 4 Prozent auf 7.442 zurückgegangen. Die Zahl der Verletzten ist in diesen zwei Jahren um 7,6 Prozent auf 9.368, die Zahl der Toten sogar um 43,8 Prozent auf 95 zurückgegangen. (Forts.)  
sc/bs

NNNN

Stadt Wien unterstützt Aktion "Minus 10 Prozent" (2)

5 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Diese Entwicklung ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil die Motorisierung in Wien weiter zunahm. 1985 waren in der Bundeshauptstadt knapp 595.000 Kraftfahrzeuge zugelassen, um fast 14.000 mehr als im Jahr 1983.

Auch bei den Fußgängern zeigt sich eine positive Entwicklung. 1985 wurden in Wien 2.148 Fußgänger bei Verkehrsunfällen verletzt, um knapp 4 Prozent weniger als 1983; 55 Fußgänger wurden getötet, fast ein Drittel weniger als zwei Jahre zuvor. Allerdings: 1985 waren 58 Prozent der bei Verkehrsunfällen getöteten Verkehrsteilnehmer Fußgänger. Rautner: "Das zeigt deutlich den Schwerpunkt unserer zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit: Mehr Sicherheit für die Fußgänger als schwächste Verkehrsteilnehmer!"

Eine weitere Zielgruppe sind die Benutzer von Kleinmotorrädern - Fahrzeuge, die nicht mehr als 50 Kubikzentimeter Hubraum haben, aber schneller als 40 Kilometer pro Stunde fahren und zu einem hohen Prozentsatz von jungen Menschen im Alter von 16 bis 18 Jahren gefahren werden. Bezogen auf die gleiche Zahl der Fahrzeuge (1.000 Kleinmotorräder - 1.000 PKW), ist die Verletzungsquote der Kleinmotorradfahrer fünfzehnmal so hoch wie jene der PKW-Fahrer. Hier muß zweifellos die Aufklärungsarbeit von den zuständigen Stellen verstärkt werden, weil technische Maßnahmen allein nur einen geringen Erfolg haben werden.

Zur Durchführung der Aktion "Minus 10 Prozent" sollen nun in allen Wiener Bezirken Verkehrssicherheitskomitees gegründet werden. Die Mitarbeiter des Verkehrssicherheitsreferats der für die Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 sollen dabei eine Beratungs- und Koordinationsfunktion ausüben. (Forts.) sc/rr

NNNN



Stadt Wien unterstützt Aktion "Minus 10 Prozent" (3)

6 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Mit Hilfe des Verkehrssicherheitscomputers können Daten über das Unfallgeschehen auf Kreuzungen oder Straßenabschnitten zur Verfügung gestellt werden.

Als Schwerpunkte der künftigen Verkehrssicherheitsarbeit nannte Stadtrat Rautner

- die Erhöhung der Sicherheit für die Fußgänger in allen Bezirken,
- den Straßenrückbau, also bauliche und verkehrstechnische Maßnahmen zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit, und
- eine verstärkte Verkehrsüberwachung durch die Exekutive nach bestimmten Schwerpunktprogrammen.

In den vergangenen 15 Jahren haben sich in Wien rund 110.000 Verkehrsunfälle mit Personenschaden ereignet. Die Zahl der Verletzten und Toten entspricht dabei etwa der Wohnbevölkerung von Favoriten oder Salzburg. Rautner: "Es geht dabei primär nicht um die volkswirtschaftlichen Unfallkosten, die für diese Unfälle auf 12,5 Milliarden Schilling geschätzt werden, es geht dabei um das unermeßliche menschliche Leid. Das vor allem muß verringert werden."  
(Schluß) sc/bs

NNNN

"Lainz" ist nicht mehr "Endstation" (1)

Utl.: Im vergangenen Jahr gingen 285 wieder nach Hause

9 =Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) "Lainz" ist nicht mehr unbedingt "Endstation": Im vergangenen Jahr konnten 285 Patienten aus dem Pflegeheim wieder in häusliche Betreuung entlassen werden. Möglich wurde diese "Rückfahrkarte", weil die Betreuten im Pflegeheim bereits auf die Selbständigkeit vorbereitet wurden und ein Bündel von Betreuungseinrichtungen zur Verfügung steht. Das erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Verglichen mit dem gesamten Bettenstand des Pflegeheimes ist dies fast jeder Zehnte, und im Verhältnis zu den Aufnahmezahlen des Heimes im Jahre 1985 sind es sogar über 14 Prozent, für die "Lainz" nur eine Station im Leben war. Das "Wieder-Selbständig-Werden" soll auch in den neuen Rehabilitationspavillons in den Pflegeheimen Lainz und Baumgarten gefördert werden.++++

Ähnlich günstig liegt die Situation im Pflegeheim Liesing, hier sind es zehneinhalb Prozent, gemessen an den hier aufgenommenen Patienten, die nun wieder, wenn auch mit Unterstützung, auf eigenen Beinen stehen können. Wie Stadtrat Stacher erläuterte, wurde in den letzten Jahren die Versorgung von Wienerinnen und Wienern, die soziale Hilfe benötigen, deutlich verbessert. Allein innerhalb der letzten fünf Jahre wurden zehn Soziale Stützpunkte eingerichtet, die als "Drehscheiben" für die gesamte Versorgung fungieren. Sie verfügen über eigene Teams, bestehend aus diplomiertem Krankenpflegepersonal und Mitarbeitern der Sozialen Dienste. Diese Sozialen Stützpunkte sorgen für die persönlichen Kontakte und den Einsatz der erforderlichen Sozialen Dienste. In vier Sozialen Stützpunkten (10., 12., 15. und 16. Bezirk) läuft überaus erfolgreich ein "Sofort-Reinigungsdienst" als Modellversuch. Dieser Sofort-Dienst kann, wenn notwendig, in eine dauernde Einrichtung umgewandelt werden. Von den Sozialen Stützpunkten aus können auch die verschiedenen Formen von Unterstützungen und Gebührenbefreiungen veranlaßt werden, Kontakte zu Nachbarn werden vermittelt, Ansuchen um Kuraufenthalte gestellt, Behördenwege abgenommen, Dokumente beschafft, Heizmaterialien besorgt, Wäsche gewaschen und vieles andere. (Forts.) and/rr

"Lainz" ist nicht mehr "Endstation" (2)

Utl.: Die "Mobile Nachsorge"

10 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Bewährt hat sich auch die Mobile Nachsorge. Mit ihr wird dem Wunsch vieler alter Menschen entsprochen, nach einer nur vorübergehend benötigten Pflege in einem Heim oder einer Rehabilitation wieder in die eigenen "vier Wände" zurückkehren zu können. Mehrere Schwestern und Pfleger des Pflegeheimes Lainz sind der Anregung von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher gefolgt, an diesem Projekt der Mobilen Nachsorge mitzuarbeiten.

Zwtl.: Selbständigkeit lernen, für Kontakte sorgen

Die Idee dabei ist, Patienten nicht nur bei der Entlassung nach Hause zu begleiten und die Wohnung vorzubereiten, sondern schon während des Aufenthaltes im Pflegeheim an der Rehabilitation mitzuwirken, Angehörige und Bekannte zu informieren und Kontakte zu Nachbarn im Wohnhaus des Patienten herzustellen. Vor allem hat es sich als günstig erwiesen, daß diese Patienten noch einige Zeit nach ihrer Entlassung von einer ihnen vertrauten Pflegeperson betreut werden und daher das notwendige Gefühl der Sicherheit bekommen. Um die Erlangung der Selbständigkeit zu unterstützen, bietet die Stadt Wien sofort nach der Entlassung ihre Sozialen Dienste an, wie Heimhilfe, Essen auf Rädern, Reinigungsdienst, Besuchsdienst usw. Diese Übergangsphase von der Obhut im Pflegeheim bis zur Selbständigkeit zu Hause dauert etwa ein halbes Jahr. Patienten, die sich dann dennoch alleine nicht sicher fühlen, können wieder in das Pflegeheim zurückkehren, wenn es ihr Gesundheitszustand erfordert.

Zwtl.: Kurzzeitpflegeheime

In zwei Pavillons des Pflegeheimes Lainz und in einem des Pflegeheimes Baumgarten werden Kurzzeitpflegeheime eingerichtet, in denen sich Ergotherapeuten, Heilgymnastiker und Physiotherapeuten um Patienten aus Krankenanstalten bemühen werden. Hier sollen Pfleglinge für vorerst drei Monate aufgenommen werden. Wenn es notwendig ist, können sie auch länger bleiben, wobei grundsätzlich danach getrachtet wird, dem Patienten wieder ein selbständiges Leben zu ermöglichen. (Schluß) and/bs

4. Mai 1986 Bundespräsidentenwahl

Utl.: Wahlkarten werden noch bis 1. Mai ausgestellt

11 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Noch bis Donnerstag, dem 1. Mai, können Wahlberechtigte, die ihr Stimmrecht nicht in ihrem Wahlsprenkel ausüben können oder wollen (Urlaub, Dienstreise usw.) in den zuständigen Bezirkswahlreferaten (normalerweise in den Magistratischen Bezirksämtern, in den Bezirken 4, 6 und 8 in den Amtshäusern) eine Wahlkarte beantragen. Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 8 bis 18 Uhr, Donnerstag, 1. Mai, von 8 bis 16 Uhr. Dazu ist es notwendig, einen Identitätsnachweis vorzulegen.

Zwtl.: 2.055 Wahlkarten für Bettlägerige ausgegeben

Von der Möglichkeit, wegen Bettlägerigkeit das Wahlrecht in ihrer Wohnung bzw. am Ort ihrer Bettlägerigkeit auszuüben, haben 2.055 Wiener Wahlberechtigte Gebrauch gemacht. Am Wahltag werden 126 besondere Wahlkommissionen in Wien unterwegs sein. Wahlkarten für Bettlägerige können nicht mehr beantragt werden. (Schluß) lei/rr

NNNN

Zwei Millionen für EDV-Geräte an Polytechnischen Lehrgängen  
12 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für  
Bildung, Jugend und Familie bewilligte am Montag zwei Millionen  
Schilling für die Beschaffung von Schülerarbeitsgeräten für  
EDV/Informatik an Polytechnischen Lehrgängen.

An den Polytechnischen Lehrgängen ist beabsichtigt, parallel  
zum in den neuen Lehrplänen vorgeschriebenen Informatik-Unterricht,  
die EDV-Schulung zu intensivieren. Durch diese Ausweitung ist es  
notwendig, die Polytechnischen Lehrgänge mit entsprechenden Geräten  
auszustatten. Im Voranschlag 1986 sind die neuen EDV-Geräte für 14  
Schulen (13 Polytechnische Lehrgänge und eine Expositur) vorgesehen.  
(Schluß) du/rr

NNNN

## Verkehrsbehinderungen auf dem Währinger Gürtel

13      Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Auf dem inneren Währinger Gürtel wird es ab morgen zu Verkehrsbehinderungen kommen. Infolge der Bauarbeiten im Abschnitt zwischen der AKH-Ausfahrt und der Severingasse im 9. Bezirk - hier wird die Fahrbahn erneuert und außerdem die Kurvenneigung verbessert - stehen statt drei nur zwei Fahrstreifen zur Verfügung. Der rechte Fahrstreifen kann durchgehend befahren werden, der linke Fahrstreifen wird über die Nebenfahrbahn entlang der Stadtbahn verschwenkt. (Schluß) sc/gg

NNNN

## öVP übt Kritik an Vorgangsweise bei Rautenweg-Sanierung

14 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Kritik übte die Wiener öVP Montag in einem Pressegespräch an der Vorgangsweise im Zusammenhang mit der Sanierung der Deponie Rautenweg. Gemeinderat Ing. Alfred WORM meinte, die Sanierung hätte schon vor einigen Jahren in Angriff genommen werden müssen. Für die öVP sei es empörend, daß das Problem jahrelang verniedlicht wurde und nun aufgrund einer "Notstandsmaßnahme" (am kommenden Dienstag soll der Wiener Stadtsenat die Sanierung nach § 98 der Stadtverfassung beschließen) mit der Sanierung begonnen werden sollte. Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS erklärte, auch in Hinkunft werde Sondermüll auf der Deponie gelagert werden, und die Chancen für eine Kooperation mit Niederösterreich für die Lösung "lebensnotwendiger Probleme" seien nach der Kündigung des Vertrags durch Wien über die Beteiligung Niederösterreichs am Krankenhaus im SMZ-Ost vertan. Für sie, sagte Hampel-Fuchs, wäre ein Tausch "Müll" gegen "Spitalsbetten" möglich gewesen. (Schluß) and/gg

NNNN

## Ehrenbürgerschaft für Fritz Hochwälder

15 Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte dem Schriftsteller Prof. Fritz HOCHWÄLDER am Montag im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses die Ehrenbürgerschaftsurkunde der Stadt Wien.

Zilk hob in seiner Laudatio hervor, daß Hochwälder erst der fünfte Schriftsteller ist, dem diese Ehre seit 1864 zuteil wurde. Der Bürgermeister würdigte das dramatische Lebenswerk Hochwälders, vor allem dessen Auseinandersetzung mit den Fragen des Unrechts und der Unterdrückung. Hochwälder bringe in seinen Stücken einen "Optimismus, der aus dem Zweifel kommt". Mit dem Drama "Das heilige Experiment" habe Hochwälder eines der wenigen modernen deutschsprachigen Stücke geschrieben, die dem "Welttheater" zuzuzählen sind. Fritz Hochwälder wurde 1911 in Wien geboren und emigrierte 1938 in die Schweiz. (Schluß) red/gg

NNNN



Braun: Frage Rautenweg niemals verniedlicht

16 Wien, 28.4. (RK-LOKAL) "In der Frage Rautenweg wurde von mir ebensowenig wie bei anderen Problemen meines Ressorts je etwas verniedlicht. Gerade die vom öVP-Abgeordneten Ing. Alfred WORM in der heutigen öVP-Pressekonferenz erwähnte Gefährdungsabschätzung war ja der Grund für die Änderung des ursprünglichen Projekts und die nun kommende Umschließung der Deponie. Gerade aus dem Gutachten ergab sich ja die Notwendigkeit, Konsequenzen zu ziehen", das betonte Ummweltstadtrat Helmut BRAUN gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu den Behauptungen von Gemeinderat Ing. Worm. Braun wies außerdem darauf hin, daß bisher die Frage der Absiedlung der Hofmann-Siedlung - die sich gleich neben der Deponie befindet - noch nicht vollständig geklärt war, was nun aber der Fall sei. Daher solle die Sanierung raschest, nämlich morgen mit einem Antrag nach Paragraph 98 der Stadtverfassung, eingeleitet werden. Bereits Anfang Mai beginnt dann das Einrichten der Baustelle. Auch der Wasserwirtschaftsfonds teilte mit, daß mit den Vorleistungen (Baustelleneinrichtung, Voraushub usw.) jetzt bereits begonnen werden kann. Die eigentlichen Umschließungsarbeiten können dann nach Vorliegen der wasserrechtlichen Bewilligung durchgeführt werden. Mit dem Beginn Anfang Mai kann der ursprünglichen Terminplan eingehalten werden. (Schluß) hrs/gg

NNNN